

Geschlecht und Charakter des Motorrades unter Weiningerschem Gesichtswinkel gesehen. Nur deutsche Sprachschwere konnte aus „IHR“ ein Neutrum machen. Im Mutterlande des Motorrades, England, faßt man sie weiblich auf und gibt ihr weibliche Vornamen.

Zweifelsfrei festgestellt sind die erotischen Einflüsse dieses Vehikels auf männliche Individuen während der Zeit der früheren und späteren Pubertätsperioden. Im Zustand der definitiv eingetretenen Mannbarkeit tritt häufig eine sexuelle Hörigkeit ein, die sich oft erst mit dem Anfang der vierziger Jahre legt.

Komplikationen ernstester Natur sind die natürlichen Folgen, und Vater, Mutter, Pflichten werden über dieser Leidenschaft vernachlässigt, in Zeiten akuter Anfälle vergessen.

„Ihr“ feminines Wesen äußert sich in Untugenden, die diesem Geschlecht allgemein anhaften. Treue kann nur erreicht werden durch strengste Beaufsichtigung und Behandlung; aber auch dann gibt sie sich willig dem besten Freunde, dem man sie voll Vertrauen überläßt. Weiblich ist auch ihre Neigung zur Kuppelei: der Erfahrene weiß, daß ihr Herz, der Motor, ihre Atmung, die Vergasung, nie schneller und freudiger arbeiten als unter doppelter Last, wenn sie auch die von ihr verführte Motorbraut mitzutragen hat.

Wie bei allen stark erotischen Beziehungen zwischen geschlechtlich Verschiedenen, sind Abirrungen vom Normalen an der Tagesordnung.

In der Hauptsache sind Sadismus und Masochismus, einzeln, übereinander und durcheinander, in fast allen Fällen feststellbar.

Sadismus bei ihm, dem Fahrer und Beherrscher, wenn er sie wild über schlechteste Wege reitet, sie dann noch zu äußerster Hingabe zwingt; auch oder gerade dann, wenn er fühlt, daß es sie schmerzt.

Masochismus bei ihm, wenn sie sich nach scheinbar ruhiger Hingabe plötzlich bäumt, mit dem Vorderrade schlenkert und trotz festesten Schenkeldruckes nicht zu bändigen ist. Dann ist er ihr wehrlos verfallen, und nur jahrelang trainierte Technik des Sturzes schützt ihn vor ärgerem Schaden.

Weiß sie ihn dann zerkratzt und zerschunden, ist sie zufrieden und gehorcht wieder bis zum nächsten unausbleiblichen Anfall.

Allgemein ist die Gattung Motorrad einzuteilen in spezifisch Gute und spezifisch Schlechte. Bei letzteren ist die Dirnennatur so stark überwiegend, daß auch jahrelange Beeinflussung die eingeborene Charakterveranlagung nicht zu ändern vermag. Sie legen sich Namen bei, die ihre Exaltiertheit sofort erkennen lassen, wie Supersport, Ueberkomprimiert usw. Technisch legt man ihre Nerven- (Ventil) Steuerung in ihren (Zylinder) Kopf. Die Hebel, die den Mechanismus bewegen, sind natürlich exzentrisch. Zu wirtschaftlicher Arbeit sind sie bis an ihr Lebensende unbrauchbar. Rasse und größte Höchstleistung, sobald es sich um Wettbewerb mit ihresgleichen handelt, bei denen dann die Eitelkeit sie anspricht, kann dieser Spezies jedoch nicht abgesprochen werden.

Die Guten bezeichnet man als Familien-Kutschen, sie sind behäbig, zuverlässig und immer zur Verfügung ihrer Herren. Mangel an Temperament erleichtert ihnen einen tugendhaften Lebenswandel.

M. H. B.